

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Hasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heiner, Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Abend-Ausgabe.

Deutschland.

Berlin, 30. Dezember. Von der Besetzung bei Hofe erfahren wir noch, daß die nächste Umgebung der Majestäten über alles Erwarten reich besetzt worden ist. So hat u. A. der Chef des Militärkabinetts, General-Adjutant v. Hahnle, ein Jagdgewehr erhalten, das als ein wahres Meisterwerk der Gewehrherstellung bezeichnet wird. Die Räume für den engeren Familienkreis sind vom Kaiserpaar und den nächsten Anverwandten eigenhändig ausgepustet worden, so ein Baum vom Kaiser, ein Schwein von der Kaiserin, ein dritter von deren Schwester, Prinzessin Friedrich Leopold, und ein vierter von der Mutter, Herzogin von Mecklenburg-Schlegel-Holstein.

— Die kaiserliche Familie hat heute Nachmittag das Foyer zum neuen Palais zu Potsdam wieder hierher in das königliche Schloss verlegt. In der Nähe des Potsdamer Bahnhofes sammelte sich von 3½ Uhr an, durch die zahlreich als sonst dort aufgestellten Schutzmannschaften zum freiwilligen Stillstand veranlaßt, eine größere Menschenmenge. Auch aus dem südlichen Bahnhof (von dem die Ringbahnzüge abfahren) blieb das Publikum stehen. Man wußte aus den gestrigen Abend- und heutigen Morgen-Beurteilungen, daß Ihre Majestäten mit den Prinzen-Prinzessinnen im Laufe des Nachmittags hierher eintreffen würden. Aus den polizeilichen Anordnungen entnahm man, daß die Stunde der Ankunft wohl nahe bevorstehe. Um 3 Uhr 51 Minuten sollte denn auch der Sonderzug mit der kaiserlichen Familie und dem Gefolge in den Bahnhof. Die Majestäten begaben sich alsbald in die Empfangshalle, ebenfalls auch die Prinzen, theils zu Fuß, theils getragen. Einige Valisen hoben mehrere größere Spielfächer aus den Waggons.

In geschlossenen Zweipännern erfolgte die Fahrt nach dem Schloß. Im ersten Wagen bemerkten wir den kleinen Prinzen auf dem Schooße einer Frau, im zweiten sah man die beiden nächstältesten Prinzen mit einer Hofdame, dann Se. L. und L. H. den Kronprinzen und Prinz Eitel-Friedrich mit dem Gouverneur und Erzherzog. Im vierten Wagen endlich saßen Ihre Majestäten, die Kaiserin und die Kaiserin. Das Publikum begrüßte die erlauchten Herrschaften mit freudiger Ehrerbietung. Die Fahrt ging über den Potsdamer Platz längs der Königsgrünerstraße durchs Brandenburger Thor und längs der Straße „Unter den Linden“ zum Schloß, geleitet von den Grüßen des Publikums.

So weit denn — zum ersten Male seit längerer Zeit — die kaiserliche Familie wieder inmitten der Hauptstadt. Mit Freuden sah man die Standarte von den Zinnen des Schlosses wehen, und am Abend verklärten die erleuchteten Fenster der kaiserlichen Wohnung, daß die Majestäten wieder daheim.

— Der Verwaltung des königlichen Zeughauses find von dem in Indien lebenden Forscher Dr. Wülfing mehrere alte indische Geschloßschreiber mit Orientierung zum Gegenstand gemacht worden, welche demnach in der Geschloßsammlung aufgestellt werden sollen. Es sind dies Hinterlassenschaftsbücher mit mehrfachen Ringen am Kopf, die aus der Zeit von 1450–1480 stammen. Ähnliche Geschloßschreiber sind im Zeughaus bereits vorhanden, darunter ein solches kleineres, welches im Tiber bei Rom gefunden, dem Kaiser bei seinem Besuche in Rom vom König Humbert zum Geschenk gemacht ist. Eine andere Hinterlassenschaftsbücher, welche eine Steinleiste von 2½ Fuß schließt, ist aus Eisen geschmiedet und mit Hammer und Verschlüsselung versehen. Dasselbe wurde in der Nacht gefunden.

Breslau, 30. Dezember. Die Thatsache, daß die Provinz Schlesien und innerhalb Schlesiens der Regierungsbezirk Oppeln einen hervorragenden Platz in der Kriminalstatistik einnimmt, hat den Oberstaatsanwalt des Oberlandesgerichts Breslau, von Dreßler, veranlaßt, ein Schreiben an den ersten Staatsanwalt in Oppeln zu richten, in welchem auf diesen Umstand im Allgemeinen, besonders aber noch darauf hingewiesen wird, daß die Kriminalstatistik für den Oberlandesbezirk Breslau bezüglich der reichsgerichtlichen Straßensachen Verbrechen und Vergehen fast die stärkste Zunahme innerhalb des ganzen Reichsgebietes zeigt. Während des Zeitraumes von 1882 bis 1887, so wird in dem betreffenden Schreiben angeführt, stieg in dem genannten Bezirk die Zahl der strafbaren Handlungen überhaupt um 38,83 Prozent, die Zahl der Diebstähle und Unterschlagungen um 17 Prozent, die der Körperverletzungen um 78,57 Prozent, die der Verleumdungen um 46,99 Prozent. Diese so durchaus ungünstigen Zahlen führt der Oberstaatsanwalt auf die Verhältnisse in Ober-Schlesien zurück und führt dies in folgender Weise aus:

Auf je 100,000 strafmündige Einwohner kommen Verurtheilte wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgerichte überhaupt in den Jahren 1882 bis 1886 im Regierungsbezirk Oppeln im Durchschnitt 784, im Jahre 1887 nicht mehr als 786, im Regierungsbezirk Breslau lauten die betreffenden Zahlen 1248 und 1263, im Regie-

rungsbezirk Oppeln dagegen 1651 und 1754. Während also in dem Regierungsbezirk Oppeln eine Zunahme von nur 0,3 pCt., also eine kaum nennenswerthe Zunahme zu verzeichnen ist, im Regierungsbezirk Breslau eine solche von 1,2 pCt., ist in dem Regierungsbezirk Oppeln eine solche von 6,3 pCt. zu verzeichnen. Die betreffenden Durchschnittsziffern für Preußen überhaupt betragen 1016 und 1037, die Zunahme also 1,1 pCt. Während der Regierungsbezirk Oppeln noch beträchtlich unter diesen Durchschnittsziffern für Preußen zurückbleibt, wird diese in dem Regierungsbezirk Oppeln um die Hälfte bis drei Viertel überschritten. Auffallend stark ist die Zunahme der Verbrechen und Vergehen gegen die Person, namentlich die der Körperverletzungen in dem Regierungsbezirk Oppeln. Während in den Jahren 1882 bis 1886 die Durchschnittsziffer 621 betrug, wies das Jahr 1887 folcher Fälle 750 auf, so daß also in diesem eine Zunahme von 20,77 pCt. zu verzeichnen war. Zu diesen letzten Zahlen bemerkt der Oberstaatsanwalt, daß sie die höchsten Kriminalitätsziffern in ganz Preußen sind. Dem steht freilich eine Abnahme der Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen um 5,39 pCt. gegenüber, aber diese an und für sich erfreuliche Erscheinung verliert ihren Werth, wenn man bedenkt, daß auch so noch die betreffende Ziffer für das Jahr 1887 die Durchschnittsziffer für Preußen überhaupt, welche 475 betrug, um 297 oder 62,53 pCt. übersteigt. In dem Regierungsbezirk Oppeln, so führt das Schreiben beispielsweise aus, haben die Kreise Beuthen D.-S., Zabrze und Rattowitz im Durchschnitt der Jahre 1883 bis 1887 die weitaus höchsten Kriminalitätsziffern bezüglich der gefährlichen Körperverletzungen unter allen Kreisen Preußens aufzuweisen, hat Beuthen D.-S. überdies die zweithöchsten Kriminalitätsziffer bezüglich der reichsgerichtlichen Verbrechen und Vergehen überhaupt unter allen kleineren Verwaltungsbereichen (Kreisen, Bezirksämtern u. dgl.) des deutschen Reichs. Diefelbe sei fast siebenmal so groß, als z. B. diejenige der schlesischen Kreise Schönaue und Vollenhagen und über vierzehnfach so groß, als z. B. diejenige der Kreise Tiedtzenburg und Warenborn in Westfalen. Den größten Prozentsatz an Verurtheilten im ganzen Regierungsbezirk hat der Kreis Unruhitz aufzuweisen. In demselben kommen auf 100,000 Einwohner im Durchschnitt der Jahre 1883 bis 1887 Verurtheilungen wegen Verbrechen und Vergehen überhaupt 253,8, darunter wegen Gewalt und Drohungen gegen Beamte 8,9, wegen gefährlicher Körperverletzung 36,7, wegen Diebstahls 85,6, wegen Betruges 3,3. In diesen Kreisen ist in den Jahren 1883 bis 1887 im Durchschnitt berechnet alljährlich der 39. Mensch ein Verurtheilter, während im Regierungsbezirk Oppeln überhaupt in dem schätzten dieser Jahre, 1887, erst auf den 58. im Regierungsbezirk Breslau auf den 79., im Regierungsbezirk Oppeln sogar erst auf den 127., in Preußen überhaupt auf den 96. Menschen ein Verurtheilter kommt. Das Schreiben weist dann darauf hin, daß die Zahl derjenigen, welche wegen Herstellung und Falschhaltung gesundheitsgefährlicher Nahrungs- und Genussmittel im Jahre 1887 verurtheilt worden sind, im Regierungsbezirk Oppeln sich auf 66 beläuft, daß diese Ziffer mehr als ein Viertel aller in Preußen überhaupt wegen dieser Handlungen Verurtheilten umfaßt und höher ist als die entsprechende Ziffer der Provinzen Sachsen, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinprovinz, Brandenburg mit Berlin und Ostpreußen zusammen genommen.

Der erste Staatsanwalt in Oppeln hat, wie die „Köln. Ztg.“ hört, das Schreiben in Abschrift den sämtlichen Amtsvorstehern seines Bezirks zugeandt mit dem Ersuchen, sich über die in demselben beregten Fragen innerhalb sechs Wochen zu äußern. Auch im Schöße der Oppelner Regierung sind die betreffenden Fragen schon Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen.

Oppeln, 30. Dezember. Der Regierungspräsident warnt die preussischen Unterthanen vor der Einfuhr deutschen Silbers (Schreibmünze) nach Rußland, wo dasselbe der Konfiskation verfallt.

Altona, 28. Dezember. Die Gründung einer Hochseerischer Gesellschaft wird hier abgemacht, welche bereits früher, beabsichtigt. Man glaubt, der „Köln. Ztg.“ zufolge, daß eine solche Gesellschaft für Altona von besonderem Vortheile sein wird und hofft bei dem Unternehmen auf eine thätigkeitsvolle Unterstützung der städtischen Verwaltung, die ja besonders im Interesse des Fischereiwesens schon so Vieles geleistet hat.

Hamburg, 28. Dezember. Eine betreffend die bereits angeführte Bewährung einer außerordentlichen Gehaltszulage seitens des Senats an die Bürgerwehr gerichtete Erklärung belag:

„Nachdem die Bürgerwehr am 18. Dezember b. J. vorläufig nur dem auf die Theuerungszulage bezüglichen Theile des Senatsantrages vom 13. Dezember b. J. ihre Mitgenehmigung erteilt, im Uebrigen aber sich die Erwiderung noch vorbehalten hat, will der Senat sich unter den

obwaltenden Umständen mit dieser vorläufigen Erledigung eines Theiles der gestellten Anträge einverstanden erklären. Es liegt daher bezüglich der für die Jahre 1889 und 1890 zu gewährenden außerordentlichen Gehaltszulage, sowie bezüglich der Entnahme der zur Ausführung dieses Beschlusses erforderlichen Geldmittel aus den Ueberschüssen früherer Jahresrechnungen nummehr ein übereinstimmender Beschluß von Senat und Bürgerwehr vor.“

Mit der Auszahlung der Gehaltszulagen ist bereits begonnen worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Dezember. In Galizien findet keine Nachbesetzung des Lemberger Landtags statt, da die Schlagschiff-Partei eine Kritik der von ihr völlig falsch angepaßten und daher mangelhaften Hilfssatzung für den unter der hiesigen Bevölkerung herrschenden Nothstand fürchtet. Ueber den Nothstand werden von den Blättern der Abelspartei absichtlich ganz irrige Nachrichten, die demselben als gänzlich unbedeutend hinstellen wollen, verbreitet, um damit die ganz zweifelhafte Verwendung der vom Staate und Lande bewilligten Nothstandsabgaben zu motiviren. In Wirklichkeit ist die Noth eine ungeheure und wird, wie wir es schon vor einiger Zeit vorausgesagt haben, zu politischen Zwecken von panlawistischen Seite mißbraucht. Die Generalversammlung der slavischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft, die am 22. Dezember in Petersburg stattfand, votirte 6000 Rubel für die „nothleidenden slavischen Brüder“ in Galizien, und russische Agenten werden unter den Ruthenen Galiziens mindestens für 6 Millionen Rubel Vorn und Bekleidung machen für diesen russischen Wohlthätigkeit gegenüber den „unterdrückten Brüdern“ im Ausland. Um so dringender wäre es geboten, daß die österreichische Regierung die Ausbesserung selbst energisch in die Hand nimmt und nicht den in solchem Falle ganz unzuverlässigen und unfähigen, autonomen Behörden überläßt.

In den von der russischen Presse in neuerer Zeit beständig kolportirten Heftigkeiten gegen die österreichische Verwaltung in Bosnien und der Herzegovina scheint ein gewisses System zu liegen, das als Vorläufer ernstlicher Reibungen aufzufassen ist. Wenigstens will man seitens der bosnischen Behörden in den letzten Wochen eine erhöhte Thätigkeit der Oesterreich feindlichen Elemente beobachtet haben, die man auf ausländische, und was mindestens die dazu disponirten Geldmittel betrifft, russischen Einfluß zurückzuführen nicht abgeneigt ist. Viele der gegen die gegenwärtige Verwaltung von russischer und jugoslawischer Seite erhobenen Anklagen sind gänzlich haltlos, andere in den leider einmal bestehenden und überhaupt nicht über erst nach langen Jahren abzuändernden Verhältnissen begründet, die keine Staatsverwaltung der Welt sofort zu beseitigen vermöchte. Was die Hauptlage von einer Veränderung der Verhältnisse durch römisch-katholische Beamte betrifft, so hat dieselbe nur insofern einen Schein von Berechtigung, als zahlreiche fröhen, der lateinischen Kirche angehörige Beamte in den okkupirten Provinzen fungiren, weil sich eben aus Kroaten das sprachlich qualifizierte Material für den Beamtenstand rekrutirt und die sprachlich und konfessionell etwa den Bosniaken noch näher stehenden Serben in Oesterreich eine solche Unterabteilung an Intelligenz haben, daß damit eben keinerlei Export stattfinden kann. Aber überall, namentlich auch in dem bosnisch-herzegowinischen Militär, wird mit ängstlicher Sorgfalt die konfessionelle Gleichberechtigung gegenüber Orthodoxen, Mohammedanern und Juden durchgeführt und von einer Verdrängung des Katholizismus kann gewiß keine Rede sein.

Wien, 30. Dezember. (B. Z.) In den deutsch-böhmischen Landgemeinden haben Ertragswahlen für die annullirten Mandatsstatistiken stattgefunden. Sämtliche früheren deutsch-böhmischen Abgeordneten wurden theils einstimmig, theils mit großen Mehrheiten wiedergewählt. — Die Czechen delegirten zur Ausgleichungskonferenz den Fürsten Bobrowitz, Grafen Lam-Martinich, Grafen Friedrich Kinsky, Rieger, Matulich und Zeithammer. — Der bekannte Buchhändler Braumüller ist heute hier gestorben.

Prag, 29. Dezember. Der Landesauschuß hat mit Rücksicht auf die von zahlreichen Gemeindevertretungen eingetragenen Gesuche gestern den Beschluß gefaßt, an der Fassade des Landesmuseums eine Gedenktafel für Magister Fuß anbringen zu lassen. Noch besser wäre es freilich gewesen, wenn, wie Konstantin D. Korbaß ganz richtig bemerkt, dies gleich geschehen und dadurch die vielen unliebsamen Vorkommnisse vermieden worden wären.

Niederlande.

Asterdam, 27. Dezember. In ultramontanen Blättern wird im Augenblick die Frage über den Kirchenschatz des Heeres sehr lebhaft erörtert, und zwar handelt es sich um die Aufrechterhaltung der vom Kriegeminister Delprat vor

etwa 15 Jahren getroffenen Maßregel, nach welcher der Besuch des Gottesdienstes nicht mehr durch Dienstvorschrift ein verpflichtender war. Die „Tijds“ und andere Organe ihrer Richtung kennen sich, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, für einen Zwang im eigentlichen Sinne des Wortes nicht gerade erwärmen, wiewohl eines derselben das Bedürfnis ablegt, daß gerade unter den fast ausschließlich aus katholischen Limburgern bestehenden Reiter-Regimenten die Unfruchtbarkeit den höchsten Grad erreicht habe; viel mehr verpflichtet man sich von den in allen Garnisonplätzen in der letzten Zeit errichteten „katholischen Militärvereinen“, und es ist auch nicht zu leugnen, daß die an der Spitze derselben stehenden Geistlichen hier zu Lande so ziemlich die Stelle der deutschen Militärgesellschaften einnehmen. Bei den protestantischen Soldaten würde sich schon wegen der zahlreichen Sekten, in welche die protestantische Kirche in den Niederlanden gespalten ist, ein Zwang noch viel weniger durchführen lassen. — Am Ende dieses Jahres findet die zehnjährige Volkszählung statt; die Vorarbeiten dazu sind schon längst im Gange; es soll ein reichliches statistisches Material angeammelt werden, welches man bei etwaiger weiterer Inangriffnahme der sozialen Gesetzgebung zu verwerthen gedenkt. Welche Begriffe auf dem platten Lande noch theilweise über das Wesen einer Volkszählung herrschen, geht daraus hervor, daß ausdrücklich versichert werden mußte, daß die jedem Familienvater zur Ausfüllung übergebenen Tabellen in gar keiner Beziehung zum Steuerwesen ständen, daß man also die gestellten Fragen ruhig beantworten könne, ohne weitere Steueranforderungen befürchten zu müssen.

Belgien.

Brüssel, 30. Dezember. Heute beträgt die Zahl der streikenden Bergleute 20,000. Der Kohlenmangel bedroht ernstlich den regelmäßigen Eisenbahnbetrieb.

Frankreich.

Paris, 27. Dezember. Die anarchistischen und boulangistischen Versammlungen, in denen Niemand zu Worte kommen kann, in denen vielmehr jeder Anwesende seine Hauptaufgabe in einem möglichst starken Schreien, Strampeln, Krähen oder Pfeifen erblickt, sind übertrieben. Die Versammlung französischer Künstler, welche gestern im Industrie-Palast tagte, hat bewiesen, daß alle Schriftsteller, welche behaupteten, daß die reich gewordenen Künstler ungeheuer feine Leute geworden seien, sich einem groben Irrthum hingeeben haben. Die große Frage, welche die biedereren Maler, Bildhauer und Zeichner in solche Aufregung versetzte, war die: Soll die société des artistes francais für den Salon 1890 die bei der Weltausstellung ausgezeichneten Künstler zulassen? Pergens erhob der greise Maler Meissonier seine Stimme, oder vielmehr, er versuchte es vergeblich, sich bemerkbar zu machen. Er wollte sagen, daß man die Künstler der ganzen Welt einladen habe, zur Weltausstellung ihre besten Werke seit 10 Jahren nach Paris zu schicken, und daß es nun nicht anginge, ihnen das Unrecht anzuthun, daß die bei der Weltausstellung 1889 erhaltenen Auszeichnungen für nichts gelten sollten. Ungefähr 200 Rapsus brüllten den biedereren Greis nieder, und alle die Künstler, welche noch wegen ihrer Nichtauszeichnung erbittert sind, haßten mit brüllen. Andere Redner hatten ebenso wenig Glück. Aux voix! Aux voix! schrie es von allen Seiten. Endlich wurde abgestimmt und von den 609 anwesenden Künstlern stimmten 405 mit Nein und 82 mit Ja; die übrigen enthielten sich der Abstimmung. Mehr als 100 hatten vorher den Saal verlassen und waren nach dem Restaurant Lebovren gezogen, um dort eine Dittschrit aufzusetzen. Man will sich bei dem gestrigen Beschluß nicht beruhigen, sondern die Sache weiter verfolgen. Der Eindruck, den diese Vorgänge bei den ernsthaften Künstlern und Kunstfreunden gemacht haben, geht sehr tief. Man ist enttäuscht und sieht die Zukunft in schwarz und dunkel. C'est un scandale! C'est la fin du Salon! So tönt es von allen Seiten. Das Geringsste, was man als unmittelbare Folge dieses Genalstreichs zu erwarten können, ist eine Spaltung des französischen Künstlervereins.

Paris, 28. Dezember. Die Pariser Presse ist gerettet, sie wird nicht Hungertodes sterben, sie hat ihre „Affaire de Pontoise“, die in erregten Zeiten allerdings wohl ziemlich unbeachtet geblieben wäre. Es handelt sich um Folgendes: Vor einigen Tagen starb in Pontoise ein Freimaurer. Seine Freunde forderten für ihn ein kirchliches Begräbniß, das der Priester auch zugestand, aber unter der einen Bedingung, daß die freimaurerischen Abzeichen nicht auf dem Sarge prangen sollten. Man begreift diese Bedingung, denn die Freimaurerei bekämpft eingeständener Weise die katholische Kirche. Da man sich indes über jenen Punkt nicht einigen konnte, so unterließ die kirchliche Einsegnung der Leiche, und die Freimaurerei zittert und jammert in ihren Blättern in der bekannnten Weise über die Unbuddsamkeit der Kirche.

Wegen meines Postdampfers nun hätte ich Witu sehr wohl besuchen können, denn er liegt mich vier Tage in Lamu warten. Während meines Besuchs des Suahelilandes machte ich zum ersten Male die Bekanntschaft eines hier sehr beliebten Getränkes, des Tembo. Derselbe wird dadurch gewonnen, daß man die Blüthenbüschel der Robosnapalmen zusammenfesselt, aufschneidet und anpflast. In einer unterhalb der Schnitstelle befestigten Robosnapalmschale wird der ausfließende Saft aufgefangen und täglich dreimal von einem eigens zu diesem Zwecke angestellten Tembomann gesammelt. Derselbe klettert in stark belichteten Zustände, in der einen Hand ein sichelartiges Messer, in der

Nicht alle Freimaurer, das giebt der „Goulois“ gern zu, seien Vassallen und Kreuzritzer. Es gäbe darunter viel Mittelmäßige, die weder gut noch böse seien, und die Vöge besuchten, wie ein Lauber eine Vorlesung, um sich zu wärmen, um Fremde zu finden, gut zu essen, Bekanntschaften zu machen und nützliche Verbindungen anzuknüpfen. Aber die freimaurerischen Hauptlinge wollten ganz gut, wohin der Weg führte, auf dem sie die Menge vorwärtsdriven. „Und wenn Sie wissen wollen, wer diese Hauptlinge sind, so brauchen Sie nur in einem freimaurerischen Almanach nachzuschlagen und Sie werden darin das gesamte Regimentspersonal des Tages finden, alle die Leute, welche den religiösen Streit begonnen haben und auskämpfen, welche die Orden verbannt, die Verneinungen unternommen, den Katedismus verboten und die religiösen Sinnbilder in die Bodenräume der Schule verworfen haben, und welche, nach vorhergegangener Verabredung der Kirche, die Trennung von Kirche und Staat fordern.“ Die Republik verbietet in der That in der Straße die Schaustellung monarchischer Sinnbilder; wie kann sie vernünftiger Weise verlangen, daß die Kirche in ihren vier Wänden die Schaustellung der atheistischen gestalte?

Der „Parti National“ fragt allen Ernstes, ob die Deutschen denn im Frühjahr den Krieg beginnen wollten. Warum? — weil sie in England und Belgien Kohlen aufkaufen. Von den Arbeiteransprüchen in den Kohlenbistriten Deutschlands und von den dortigen Sozialdemokraten scheint das Blatt nie etwas gehört zu haben.

Paris, 30. Dezember. (B. Z.) Baron Rothschild hat dem Pariser Municipalrath die Summe von hunderttausend Francs zur Verteilung an die Opfer der Influenza überandt.

Italien.

Rom, 28. Dezember. Ueber den augenscheinlich bedeutungslosen Zwischenfall in den Gewässern von Venedig wird aus Porto Maurizio gemeldet: Am 24. Dezember überreichte eine freudige Jolbarke ein Boot mit Fischern von Mentone, welche in den italienischen Gewässern fischten. Aufgefordert, mit vor den Hafenbeamten von Ventimiglia zu kommen, widerlegten sich die Fischer und suchten in der Richtung nach Mentone das Weite. Die Zollwächter gaben einen Revolverknall in die Luft ab und nahmen ein Tau und einen kleinen Anker in Beschlag.

Spanien und Portugal.

Wie die portugiesische Verfassung vorschreibt, wird die Thronbesteigung eines Königs erst durch den öffentlichen Ausruf vollständig und demgemäß wird denn am Sonnabend König Karl unter großen Feierlichkeiten zum Herrscher von Portugal ausgerufen. Um 12 Uhr fand eine große und außerordentliche Kortesigung statt, welcher die königliche Familie, der Hof und die Diplomatie in voller Uniform beizutreten, nachdem erstere den Weg vom Belem-Palaste in dem Staatswagen feierlich zurückgelegt. In dem Kortesgebäude überreichte der Senatspräsident dem Könige das Evangelienbuch; letzterer legte darauf seine Rechte und schwor den im 76. Artikel der Verfassung vorgeschriebenen Eid: „Ich schwöre, die römisch-katholische Religion, die Einheit des Königreichs, die Verfassung der portugiesischen Nation und die anderen Gesetze des Reichs aufrecht zu erhalten und das allgemeine Wohl nach bestem Können zu fördern.“

Darum schloß sich seitens des Königs eine kleine Rede, der Fahnenträger entfaltete die königliche Standarte und der Senatspräsident rief aus: „Der höchste, mächtigste und glückbringende König von Portugal Carlos I.“ Begleitet vom Wappenherold schritt der König dann aus Fenster des Kortespalastes und nahm von der Menge den königlichen Gruß entgegen, in welchen die Kanonen der Forts und der Kriegsschiffe einstimmten. Aus dem Palaste ging nach der Kathedrale, wo der Erzbischof von Lissabon dem königlichen Paare die Kommunion reichte und ein Tebeum absang; dann nach dem prächtig geschmückten Kathpaule, wo der Oberbürgermeister dem Könige die wichtigsten Schlüssel der Stadt übergab, und schließlich wieder zurück nach dem Belem-Palaste. Dort erreichte ihn die Trauennachricht von dem kurz vorher in Porto erfolgten Tode der Kaiserin von Brasilien.

Großbritannien und Irland.

Letzter Tage wurde eine amtliche Statistik über die britischen Kolonien veröffentlicht. Dieselben bedecken jetzt einen Flächenraum von 8,000,000 englischen Quadratmeilen. Die Einwohnerzahl wird auf bedeutend mehr als 300,000,000 geschätzt. Die öffentlichen Einnahmen der Kolonien haben sich in den letzten 15 Jahren beinahe verdoppelt und betragen 1888 fast 124,000,000 Pfr., die Einnahmen Indiens allein stellten sich auf 78,759,000 Pfr. Entsprechend stiegen jedoch auch die Staatsausgaben der Kolonien während dieser Periode, nämlich

anderen eine Kürbisflasche, mit einer Behendigkeit und Eleganz bis in die Baumkrone, deren sich „Tippis der Affe“ nicht zu schämen brauchte. Hat er den ausgelassenen Saft nun in jene Kürbisflasche entleert, einen neuen Schnitt durch den zusammengeknüpften Blütenstengel gebildet und die Robosnapalmschale wieder vorfrischmächtig befestigt, so gleitet er hinab, um, unten angekommen, gleich einem Barbier sofort seinem Schelmesser den höheren Schliß zu geben. Nur benutzt er anstatt der Handfläche mit viel Geschick die Fußsohle hierzu. Den Abschluß dieses Geschäfts bildet ein zweimaliges lautes Klatschen des Messers auf die Sohle — das scheint so zur Kunst zu gehören — und weiter geht's zum nächsten Baume. Derartig ausgepflanzte Palmen tragen natürlich keine Früchte, leben aber ebenso frisch aus wie die unversehrten und ertragen die Krafteinwirkung Jahre lang. Ueberhaupt war ich, zu sehen, daß fünfjährige Palmen bereits, und zwar dicht über dem Boden, Früchte tragen.

Der Tembo selbst ist, in frischem Zustande genossen, ein fast widerlich süßes Getränk von gelblicher Farbe, gegebener soll er derartig bezaubernd wirken, daß er die stärksten Männer in kürzester Zeit umwirft.

(Schluß folgt.)

Seniileton.

Allerlei Erlebnisse an der Witu-Küste.

Einem ihr zur Verfügung gestellten, vom 1. Dezember aus Lamu datirten Privatbriefe des Herrn Otto E. Ehlers entnimmt die „Köln. Ztg.“ folgendes:

Wie ich plötzlich nach Lamu gekommen bin? Nun, mit dem Dampfer Bagdad der „Britisch India Comp.“ Warum? Sagen wir in Gesellschaft oder vielmehr auf der Jagd nach Roth und Dienerschaft. Sie wissen, daß ich binnen kürzester Zeit — wenn nichts dazwischen kommt, was hier aber regelmäßig geschieht — mit Wismann zum Klimamtsbureau aufbrechen soll. Nun giebt es eine Anzahl Menschen in der Welt, denen das Fischen der blauen Wöbne ein geradezu widerwärtiges Geräusch ist. Zu dieser Kategorie von Leuten gehören die Sansibar-Neger im allgemeinen und im besonderen die Schar der Köche und Diener, auf deren Unterhaltung man auf Reisen so ungern verzichtet. Es stellte sich geradezu als unmöglich heraus, in Sansibar auch

nur einen Jungen oder Koch für mein Unternehmen zu gewinnen. Wenn es hieß, „mit Wismann“, so klang das gleichbedeutend mit „Todesgeheimwerden“, und darauf wollte ich für 20 Mark monatlich niemand einlassen. So zog ich denn, besser Hoffnung voll, erst nach Wombassa, dann nach Lamu. Hier hoffte ich auf jungfräulichen Boden zu stoßen, hoffte, man würde sich nicht durch den furchterlichen Wismann abschrecken lassen, aber umsonst! Ich sah die Werberinnen, vergebens suchte ich die Kochkünstler Lamus und Wombassas durch Schmuckreden und Silberlang zu bekehren, die Kerle waren gerieben wie die Salamander, und ich lehre hoch und dienerlos zurück, von wem ich gekommen. Das verfluchte mich tief. Ich gehe gern zu, daß sich in der Beschränkung erst der Meister zeigt, aber ich verzichte trotzdem lieber auf diesen Titel als auf einen Mann, der es versteht, der Tafel Freuden zu bereiten.

Selbstfalls hat die Sache ein Ende gehabt. Ich habe Lamu kennen gelernt und fühle mich in Zukunft nicht mehr verpflichtet, diesen Hafen anzulaufen. Lamu ist in der That der widerwärtigste Küstenplatz, den ich auf meinen Fahrten in Ostafrika kennen gelernt habe, und selbst die großartige Gastfreundschaft, die mir von den Vertretern der deutschen Witu-Gesellschaft, den

Herrn Höpfer und Weiß, erwiesen wurde, hat nicht vermocht, mich über die negativen Reize des sandigen Glanzes und die Humorlosigkeit seiner Bewohner hinwegzutäuschen. Einige Vorfahrten nach dem Festlande und der Besuch des Landfisches eines reichen, unter deutschem Schutz stehenden Suaheli brachten ein wenig Abwechslung in der Lage Einzelner. Sehr gern hätte ich das vielgenannte Sultanat Witu, dessen Sultan vom auswärtigen Amt das Prädikat „Hochwohlgeborner“ zuerkannt ist, kennen gelernt, aber der Pestdampfer, der mich nach Sansibar zurückbringen sollte, konnte jeden Tag, jede Stunde eintreffen, und ihn verlassen wäre für mich gleichbedeutend gewesen, mit einer vier- bis fünfjährigen Distanz. Ich habe Ihnen die Schrecken einer solchen feinerzeit geschildert, Sie mögen dieselben schon vergessen haben — ich nicht.

Die Verhältnisse in Lamu fand ich wenig erfreulich. Die wenigen daselbst lebenden Deutschen scheinen das Wort „Einsamkeit macht stark“ in den Schornstein geschrieben zu haben und sich gegenseitig über ihre Mißfolge zu freuen. Die Witu-Gesellschaft ist sowohl auf ihrem Gebiet als auf dem des Sultans im Ueberflusse mit diesem neuerdings mit der Einführung von Zellen beschäftigt. Nun theilen die schwarzen Männer überall die Abgeneigtheit der Weißen gegen alles,

was Steuern heißt, und geben dieser ihrer Stimmung dadurch Ausdruck, daß sie die Zollscheppen, welche über Tage errichtet werden, Nachts niederreißen. Solche Scherz eben in der Regel mit einer Keilerei — hier Lustlauf genannt — und der Rest ist dann eine Reichthumsvorlage von 2 bis 17 Millionen. Dem Sultan von Witu wie den Vertretern der Witu-Gesellschaft kann man keineswegs verdenken, wenn sie nicht ohne Weiteres auf ihre vertriebenen Rechte, und hierzu gehört auch die Zollerhebung, verzichten. Hoffentlich entwickelt sich alles noch besser, als es bis jetzt den Anschein hat.

Wegen meines Postdampfers nun hätte ich Witu sehr wohl besuchen können, denn er liegt mich vier Tage in Lamu warten. Während meines Besuchs des Suahelilandes machte ich zum ersten Male die Bekanntschaft eines hier sehr beliebten Getränkes, des Tembo. Derselbe wird dadurch gewonnen, daß man die Blüthenbüschel der Robosnapalmen zusammenfesselt, aufschneidet und anpflast. In einer unterhalb der Schnitstelle befestigten Robosnapalmschale wird der ausfließende Saft aufgefangen und täglich dreimal von einem eigens zu diesem Zwecke angestellten Tembomann gesammelt. Derselbe klettert in stark belichteten Zustände, in der einen Hand ein sichelartiges Messer, in der

von 200,000,000 Lfr. auf 444,000,000. Allen
daran im Schuldenmachen war Australien, dessen
Schuld von 46,000,000 Lfr. auf 166,000,000
Lfr. anwuchs. Ganz bedeutend hat die Schiff-
fahrt der Kolonien zugenommen. Während die
Schiffe derselben im Jahre 1874 39,000,000
Tonnengehalt besaßen, belief sich derselbe im
1888 auf 70,000,000. Das größte Wachstum
zeigt auch in dieser Beziehung Australien, näm-
lich von 5,500,000 auf 13,000,000. Der Tonn-
gehalt der nordamerikanischen Kolonien stieg da-
gegen in der bezeichneten Periode nur von
4,412,000 Tonn auf 5,762,000 Tonn. Der
Einfuhrhandel der Kolonien steigerte sich um fast
50 Prozent auf 217,000,000 Lfr. Gleichen
Schritt hielt damit der Ausfuhrhandel, dessen
Werth sich im letzten Jahre auf 215,000,000
Lfr. stellte. Die Statistik zeigt aufs neue, welche
große Bedeutung die englischen Kolonien als
Märkte für die Erzeugnisse englischer Industrie
besitzen. Während England nämlich im Jahre
1874 für 80,000,000 Lfr. Waren aus den Ko-
lonien bezog, fand es den Kolonien ziemlich be-
deutend weniger dem Werthe nach zurück. Im
Jahre 1888 bezogen die Kolonien aus England
für 113,000,000 Lfr. Waren, während ihre
Ausfuhr nach Großbritannien nur einen Werth
von 93,000,000 Lfr. erreichte. Indien allein
führte im letzten Jahre Baumwollen-Garne und
Produkte um 14,000,000 Lfr. mehr ein als im
Jahre 1874. Fünf Siebentel der Gesamtimport-
fuhr Indiens kommen von Mutterlande und die
Hälfte des Restes von britischen Besitzungen.
Außerdem wird fast die ganze Schiffahrt der
Kolonien von britischen Kähnen bedient. Der
vor einigen Jahrzehnten häufig gehörte Ruf, die
Kolonien könnten sich ohne Schaden vom Mutter-
lande losreißen, sobald es ihnen beliebt, ist jetzt
fast gänzlich verflummt und bildet sicherlich nicht
mehr das Lieblingswort der englischen Politik,
möge sich dieselbe in den Händen der Konser-
vation oder Liberalen befinden.

London, 30. Dezember. (V. T.) Par-
nell leugnet ab, sträfliche Beziehungen mit
Frau D'Shea zu unterhalten zu haben, deren
Gemann, wie Parnell behauptet, von Houston
im Interesse der „Times“ ausgeschaltet worden
sei, die Klage einbringen. Selbst das Dubliner
„Freeman's Journals“ bezeichnet diese Darstellung
als weithergeholet. Houston widerspricht dem
auch auf entschiedene Weise der Angabe Parnells.
Der Fall erregt in den politischen Krei-
sen Englands in unvermindertem Maße das
größte Interesse.

London, 30. Dezember. Der „Times“ wird
aus Mexiko berichtet, es wären bedenkliche
Nachrichten aus Brasilien eingetroffen: Die
ganze Zivilbevölkerung sei monar-
chisch gesinnt und verabscheue die Gewaltmaß-
regeln der provisorischen Regierung. Englische
Banken erklären die Kurse der brasilianischen
Papiere für künstlich erhöht und verweigern die
Anerkennung derselben. Ausländische dort etablierte
Firmen drohen ihre Geldsätze zum Nachteil
Brasilien's dort anzulegen, falls die Regierung
sie zwingen wolle, Bürger der Republik zu werden.
— Major Serpa Pinto telegraphiert,
er habe Abissalund unter portugiesische
Oberhoheit gestellt, aber nie eine eng-
lische Flagge erbeutet.

Rußland.
Ueber die Russifizierung der Dissep-Provinzen
wird aus Petersburg geschrieben: Das energische
Tempo, welches die Regierung seit Kurzem bei
der Russifizierung der Dissep-Provinzen eingeschla-
gen hat, ist in mehrfacher Hinsicht überraschend
gekommen. Zunächst deshalb, weil es in einge-
wiesenen Kreisen kein Geheimnis war, daß die
Kaiserin sich in entschiedener Weise dagegen aus-
gesprochen und aus ihrer Mißbilligung wider
ihre Gewohnheit, sich in die Politik nicht zu
mischen, kein Hehl gemacht hat. Man kann dar-
aus ersehen, wie gering der Einfluß der Kai-
serin in politischen Dingen ist. Die Russifizierung
der Dissep-Provinzen dürfte sich wohl leichter
vollziehen als die anderer Provinzen Russlands,
namentlich Polens, wo das polnische Element
trotz des auf dasselbe ausgeübten jahrelangen
Druckes an Terrain absolut nichts verloren hat,
denn die Russifizierung wird in den Dissep-Pro-
vinzen durch die Verschiedenartigkeit der dort le-
benden Nationalitäten außerordentlich gefördert.
Nur die oberen Klassen der Bevölkerung sind
dort deutsch, die anderen ethnisch oder lettisch,
und es ist nur allzu begreiflich, daß die unteren
Bevölkerungsklassen einer Maßregel gleichmüthig
gegenüberstehen, welche in erster Linie die
„Herren“ trifft. Auch war der Druck, welchen
diese letzteren auf die ethnische und lettische Be-
völkerung übten, wahrlich schwer genug; nichts-
destoweniger ist es mehr als fraglich, ob die letz-
tere die alten Zustände nicht der rein russischen
Verwaltung vorziehen werde, da das Beamten-
Personal, welches der Regierung zur Verfügung
steht, besonders was die Provinzen betrifft, sehr
wenig tüchtige und anständige Elemente zählt.
Was bei der unternommenen bedeutsamen Aktion
gegen die Dissep-Provinzen am meisten überraschen
muß, ist der Umstand, daß mit der Russifizierung
ein Schlag gegen den deutschen Adel in
Estland und Livland geführt wird,
welcher wohl zu den stärksten Stützen des ab-
soluten Regimes in Rußland ge-
zählt werden kann. Die deutschen Barone haben
sich stets durch ihre besondere Anhänglichkeit an
das russische Kaiserhaus ausgezeichnet und sind
in dieser Hinsicht auch zuverlässiger, als selbst
der russische Adel, dessen Bestrebungen sich mit
den Interessen der Dynastie durchaus nicht im-
mer decken. Vom Standpunkte der letzteren er-
scheint der Schlag gegen den deutschen Adel in
den Dissep-Provinzen, der im Hof-, Staats- und
Kriegsdienste stets eine hervorragende Stellung
einnahm, als eine Maßregel, die einst vielleicht
noch sehr bedauert werden kann, denn nirgends
weniger vielleicht als in Rußland ist es klug,
so treue und bewährte Stützen des Thrones und
der Dynastie gewaltsam zu entfernen und zu
Frondeurs zu machen.

Rumänien.
Ueber das Befinden der Königin von
Rumänien brachte der „Figaro“ dieser Tage
ein Telegramm aus Bukarest, wonach sich
das Befinden der hohen Frau nach ihrem Tage-
gang von Wiesbaden sehr verschlimmert habe,
und dieselbe deshalb während des Winters einen
Aufenthalt in Italien nehmen werde. Hierauf
erwidert die „Independance Roumaine“:
„Diese Nachricht ist durchaus falsch; Ihre
Majestät fühlt sich durch die Kur in Wiesbaden
wesentlich gekräftigt und ihr jetziges Unwohlsein
ist nur die Folge einer leichten Grippe. Das
Freitag Abend veröffentlichte offizielle Bulletin
konstatirt bereits eine Besserung des Befindens,
und das schöne Winterprogramm, welches Ihre
Majestät für die diesjährige Saison aufgestellt
hat, wird hoffentlich zu unserer aller Freude
gänzlich zur Ausführung gelangen.“

Asien.
Indien. Bombay, 6. Dezember. Der
6. Kongreß der indischen Eingeborenen wurde
gestern hier eröffnet. Die Ver-
sammlung war von 2000 Vertretern, darunter
auch einigen Damen, besucht. Als Gäste wohnten
dieselben an A. die Parlaments-Abgeordneten
Dr. Bhabha und J. M. Bhabha. Zum
Vorsitzenden wurde einstimmig Sir William
Wedderburn erwählt, welcher in seiner Eröff-
nungsrede der Verwaltung Lord Ripons warmes
Lob schloß. Die britische Herrschaft werde jetzt
allgemein vom indischen Volke als nationale an-
erkannt. Was noch fehle, wäre die parlamen-
tarische Kontrolle über indische Angelegenheiten.
Die Akte von 1858 habe jene Kontrolle derring-
ert und die Gelegenheit genommen, von Zeit zu
Zeit Beschwerden vorzubringen. Die englischen
Konserwativen sollten gleichfalls dafür eintreten,
daß eine unparteiische parlamentarische Kontrolle
der indischen Verwaltung in England ausgeübt
werde. Der indische Handel mit Großbritannien
sei gering wegen der Armut der indischen
Bauern. Die Ausfuhr von England nach
Australien beträgt 18 Lfr. auf den Kopf, die
nach Indien nur 18 Pence auf den Kopf der
Bevölkerung. Der englische Kaufmannsstand
kann viel für die Wohlfahrt des indischen Volkes
thun, dann würde der Handel mit Indien reichlich
zunehmen. Zum Schluß bekräftigte Sir
W. Wedderburn die Umwidmung des indischen
Rathes.

Schina. Shanghai, 22. November.
Der Tod von dem Ausschuß des Komitees zur
Einkerbung der Hungersnoth im nördlichen Schina
veröffentlichte ausführliche Bericht über das
Wirkens derselben in den Jahren 1888—89 giebt
dem „Dziatzi Lloyd“ zufolge einen klaren Lie-
bild über die Ursachen, welche jenes schreckliche
Ereignis herbeiführten, und über die Ausdehnung
desselben. Dem Ausschuß, welcher im Januar
1888 zu Shanghai ins Leben gerufen wurde,
und dessen Mitglieder sich aus den einflussreichsten
Ausländern und Eingeborenen Shanghais zu-
sammensetzten, gingen im Ganzen etwa 1,400,000
Mark zu, welche unter die Bedürftigen in den
von der Noth betroffenen Provinzen und Distrik-
ten vertheilt worden sind. Das betroffene Ge-
biet umfaßte etwa 99,000 Qm. (engl.) und 30
Millionen Einwohner. Ursachen des Unglücks
waren Dürren und Ueberschwemmungen. Das
Bild, welches der Bericht über die Noth entwirft,
ist, mit welcher die arme Bevölkerung ihr
Leben zu fristen versuchte, ist erschreckend. So-
bald z. B. in Schantung die Preise für Getreide
und andere Lebensmittel zu hoch stiegen waren,
daß dieselben für die Armen unerreichbar
waren, erließen ein neues Nahrungsmittel, näm-
lich Spreu, auf dem Markte, und selbige wurde
zu denselben Preisen verkauft wie sonst Getreide;
später nahm man zu Wurzeln und Lunkraut seine
Zuflucht, auch zu der Rinde der Bäume (hauptsäch-
lich der Ulmen), die bis zu einer Höhe von
10 bis 15 Fuß abgehakt wurden. Viele aßen
geröstetes Stroh, Baumwollen-Samen, Del-
chen, Samen von Eichen. Schließlich wurden
Frauen und Kinder — in manchen Distrikten
besonders, in anderen öffentlich — verkauft. Der
Preis für ein Mädchen von 17 Jahren betrug
etwa 1 1/2 bis 2 Dollars; Frauen, die älter als
40 Jahre waren, wurden losgeschlagen unter der
Bedingung, daß man sie ernähren solle.

Amerika.
New York, 27. Dezember. Während der
Jahre 1880—1887 kamen, nachdem die pulsiren-
den und hochgepumpten Ströme in Anwendung
gelangten, in den Vereinigten Staaten 72 Todes-
fälle durch Elektricität vor. Davon
sind 62 dem sogenannten pulsirenden Strome
zuzuschreiben. Während der letzten zwei Jahre
wurden Wechselströme von hoher Spannung viel
gebraucht. Derselbe Art Stromen fielen 44 Per-
sonen zum Opfer, wovon die Gesamtzahl der
in allen Theilen des Landes in Folge elektrischer
Schläge Getödteten auf 116 steigt. In der
Stadt New York kamen innerhalb zweier Jahre
25 Todesfälle von Elektricität vor. In fast allen
Fällen war der Wechselstrom die Ursache. In der
vorstehenden Aufstellung sind nur amtlich ge-
meldete Fälle begriffen. Sachverständige
sind der Ansicht, daß seit dem Jahre 1880 voll
200 Todesfälle an Elektricität in den Ver-
einigten Staaten vorgekommen sind.

Stettiner Nachrichten.
* **Stettin, 31. Dezember.** Heute Vormit-
tag 10 Uhr lief auf der Werft des „Vulkan“
ein für die Reichung der Dampfmaschinen-Altien-
Gesellschaft Langenberg erbaute Dampfer glück-
lich vom Stapel. Die Laufe des Schiffes wurde
in feierlicher Weise durch Herrn Direktor
Peters vollzogen und erhielt dasselbe den
Namen „Langenberg“. Der Dampfer soll
nach seiner Fertigstellung die bisher von dem
Königlichen Dampfer „Anna“ gemachte Tour
Stepenitz-Langenberg nach hier über-
nehmen. Das Schiff hat eine Länge von 80,
eine Breite von 15 und einen Tiefgang von 9
Fuß und ist so gebaut, daß dasselbe auch im
Winter ohne Auflager eines Eisbrechers seine
Tour aufrecht erhalten kann. Wie wir hören,
steht dieselbe Gesellschaft wegen dem Bau eines
Sommerdampfers mit der Schiffswerft von
Möller u. Holberg in Verbindung. Letzterer soll
bis zum Oktober 1890 fertig gestellt werden,
75 Fuß lang, 12 Fuß breit und einen Tief-
gang von 5 Fuß haben und die Verbindung mit
Kühlungsflüsse herstellen. Mit dem Bau der
Brücke über die Krampe zwischen Stepenitz
und Langenberg soll bei Wiedereröffnung der Schiff-
fahrt begonnen werden.

— Dem außerordentlichen Professor der
medizinischen Fakultät der Universität Greifswald
Dr. Cichstedt ist der Kronen-Orden
dritter Klasse verliehen.
— Herr Max Sparynowski hierseits
hat eine von ihm konstruirte Vorrichtung zur
Theilung der Schneemassen bei Schneepflügen zur
Patentierung angemeldet.
— Im Jahre 1890 finden bei dem hiesigen
Landgericht wiederum drei Schwurgerichtsperioden
statt und zwar beginnen dieselben am 3. Februar,
2. Juni und 13. Oktober.

* Am heutigen Tage ist wiederum nur ein
geringes Gesträuben auf der Ober zu beobachten,
nur im Dunstig ist dasselbe so erheblich, daß das
Es bald eine dicke Decke bildet. Der königliche
Eisbrecherdampfer „Mina“ war heute Vormittag
beschäftigt, auf dem Dunstig eine Fahrtrasse her-

zustellen. Auch heute traf wieder von Langen-
berg der Dampfer „Anna“ hier ein und sah sich
bis jetzt nicht genöthigt, für diese Tour die Hälfte
des Eisbrechers „Mina“ in Anspruch zu nehmen.
Im Dammanisch mißt das Eis über 4 Zoll.
— In der Zeit vom 22. bis 28. Dezember
sind hieselbst 38 männliche, 31 weibliche, in
Summa 69 Personen politisch als verstor-
ben gemeldet, darunter 39 Kinder unter 5
und 14 Personen über 50 Jahre. Von den
Kindern starben 9 an Krämpfen, 7 an entzündlichen
Krankheiten, 5 an Diphtherie, 4 an Lebens-
schwäche, Abzehrung und Durchfall, 3 an Fieber,
2 an Gehirnkrankheiten und 1 an Bräune. Von
den Erwachsenen starben 12 an entzündlichen
Krankheiten, 5 an Schwindel, 3 an Diphtherie
und organischen Herzerkrankungen, 2 an
Krankheiten, Schlagfluß und chronischen
Krankheiten und 1 an Altersschwäche.

Aus den Provinzen.
Zwinnmünde, 30. Dezember. Von Bang-
kot kommend, lief heute Morgen, von dem Berg-
schiffdampfer „Derebund“ eingeschleppt, die Ro-
toster Bark „Martha Brockelmann“ mit einer
für den Vulkan bestimmten Ladung Teakholz in
den hiesigen Hafen ein. Das Schiff, welches
auf dieser Reise seit dem 9. Juni unterwegs ist,
befindet sich in durchaus seetüchtigem Zustande.
Wittow, 28. Dezember. Aus Malmö traf
hier vorgestern die traurige Nachricht ein, daß
der Kapitän C. Berg aus Brege, vom
Schoner „Johann Karl“ plötzlich einem Herz-
schlage erlegen sei. Kapitän P. Pieper von hier
reiste sofort nach Malmö ab. Genanntes Schiff
war in Malmö mit Ladung von Königsberg an-
gekommen.

Kunst und Literatur.
**Der Jahresbericht der Gewerbetammer
für die Provinz Pommern für 1888.** Stettin
bei F. Deffert, liegt wieder vor. Er giebt
zahlreiche Daten; dagegen vermischen wir ein
erschöpfendes Bild. Wir selbst konnten manche Ein-
seitigkeiten in demselben nachweisen. [475]

Nachtigals Grab. Ein Negerroman in 2
Bänden von B. Schwarz. Leipzig bei C.
Baldamus. Der Verfasser, welcher Afrika selbst
bereist hat, schildert uns höchst lebendig das Neger-
leben in Liberia, die vornehmen eingebildeten
Neger der Städte in ihrem Verhältnisse zu den
Dorfbewohnern. Wir können die Lektüre des
Buches warm empfehlen. [470]

**Erinnerungen des Kriegsfreiwilligen
Zwanow aus dem russisch-türkischen Kriege im
Jahre 1877.** Von W. M. Garshin. Aus
dem Russischen überfetzt und mit Schluss-
und Nachwort versehen. Berlin 1890. Funke und
Wagner. 75 Seiten. Preis 50 Pf. Bei Bezug
von 10 Exemplaren 2 Freieemplare.
Das vorstehende Werk giebt in lebenswahrer,
lebendiger und fesselnder Schilderung die Erinne-
rungen eines Augenzeugen aus dem russisch-tür-
kischen Kriege von 1877. Das Buch bietet uns
Einsichten in das innere Leben der russischen
Armee, in das Denken und Fühlen des einfachen
Soldaten, die jetzt besonders werthvoll sind, wo
unser großer östlicher Nachbar so viel Interesse
für uns und wir für ihn haben. [473]

Mit Heft 14 schließt der Jahrgang 1889,
der siebenundvierzigste der „Gartenlaube“. Wer
das Blatt im Laufe dieses Jahres verfolgt hat,
der wird ihm das Zeugnis nicht versagen, daß es
die schwere Aufgabe, sich auf der Höhe eines alt-
ererbten Ruhmes zu halten, mit Eifer und mit
Gutem gethan hat. Und so ist sein Untergrund
vom ersten bis zum letzten Heft, jedes von glei-
cher Begeisterung, verlässlicher Abwechslung und
Vielseitigkeit! Jedes ist in sich gleichsam ein
Spiegel, ein Mikrokosmos des ganzen Programms,
durch das die „Gartenlaube“ groß geworden ist
und sich groß erhält. Ueberall, ob wir den Er-
zählungen lauschen, ob wir die prächtigen Holz-
schnitte oder die sinnigen, tiefempfundenen Ge-
dichte auf uns wirken lassen, es ist immer der-
selbe Geist echter Volkstheilnahme, der das ein-
fache Gemüth des Volkes zu sich herauf hebt,
indem er ihm entgegenkommt, und der den schät-
testen Bestand bildet, indem er sich ihm anbequemt.
[493]

Bermischte Nachrichten.
Berlin. Eine sehr drohende, den Prin-
zen Heinrich betreffende Empfangs-
geschichte erzählt ein in Korfu erscheinendes
Blatt mit dem Bemerkens, daß der Bericht über
dieses furchtbarste Qui pro quo von Augenzeugen
stamme. Als die „Trene“ mit dem Prinzen
Heinrich und seiner Gemahlin im Hafen des
alten Korfu einließ, beilegte sich der Sindaco
von Korfu, das hohe Paar bei der feierlichen Be-
grüßung zu einer Galaverstellung des Teatro Mu-
nicipale einzuladen, und leutselig, wie Prinz
Heinrich nun einmal ist, jagerte er nicht
einen Augenblick, die Einladung anzunehmen.
Auf dem Theatersettel, welcher den fürstlichen
Besuch pomphaft ankündigte, stand das „Rebels-
exil“, ein Stück, das für diesen Besuch treff-
lich zu passen schien. Obwohl die Corcorper
sonst nicht allzu häufig im Theater erscheinen,
sah sich diesmal dennoch die gesamte vornehme
Welt dort ein, denn den Bräutigam des deutschen
Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist
den guten Leuten so oft nicht vergönnt. Nament-
lich strahlte der Damen halber Flor in den
prachtvollsten Toiletten. Schon zwei Stunden
vor Beginn der Vorstellung war das Haus,
in welchem sich eine ungebildete Menge drängte,
bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die
Spitzen der bürgerlichen und militärischen Be-
hörden waren an grande tenue zur Begrüßung
anwesend, und durch sie erhielt man auch, daß
der Prinz eigens bestimmt hatte, er wolle, u.
u. umständlichen Ovationen aus dem Wege zu gehen,
durch die sogenannte Dienstfähr kommen, die
sonst vom Personal und Allem, was zum Thea-
ter gehört, denugt zu werden pflegt. Der Besuch
war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese
Zeit gekommen war, bemächtigte sich des Hauses
eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem
Augenblick konnte man von draußen her lautes
Geräusch, wie von der Auffahrt einer Equipage,
hören. Alle Augen richteten sich erwartungsvoll
auf die Pforte, durch welche der hohe Gast,
der Bruder des mächtigen deutschen Kaisers,
nunmehr erscheinen mußte. Der Sindaco mit
seinen Assessoren stürzte in voller Hast nach der
Bühne, um den Prinzen willkommen zu heißen.
Gleichzeitig stimmte das Orchester die preussische
Hymne „Heil Dir im Siegerkranz“ an, die man
eigens für diesen Gelegenheit eingeübt hatte. Im
Parterre erschollen bereits vor der Zeit laute,
lebhaftes Hochrufe, als durch die Thür — nicht
der Prinz, nicht seine liebreizende Gemahlin, son-
dern die prosaische Gestalt des —
armförmigen Esels eintrat, welcher den
Bagen Dulcamara zu ziehen hat!
— Der Sindaco und seine Assessoren lehrten,
arg enttäuscht, auf das allerschleueste in ihre
Lage zurück, und die Nationalhymne verstummte.
Die Galaverstellung war fast zu Ende, als man

erfuhr, daß der Prinz in Zivil schon seit dem
zweiten Akte in einer Seitenloge weilte. Nie-
mand hatte seinen Eintritt bemerkt. Heute noch
wird in Korfu über das spasshafte Intermezzo
herlich gelacht.
— (Am Telefon.) Ein Londoner Telephon-
abonent verlangt am Zentralbureau mit seinem
Arzte in Verbindung gesetzt zu werden. Der
Abonent: „Meine Frau klagt über heftige Schmer-
zen im Rücken und über Schwindel im Magen.“
— Der Arzt: „Da hat sie offenbar Fieber!“
— Der Abonent: „Was ist zu thun?“ (In diesem
Augenblick schaltet der Beamte die Verbindung
um, und der unglückliche Gatte empfängt die An-
wort eines Maschinenfabrikanten, der dem Be-
fänger einer Dampfmaschine seinen Rath erteilt.)
Der Fabrikant: „Sie ist wahrscheinlich im In-
nern mit Aufschüttungen von mehreren Milli-
metern Dike bedeckt. Lassen Sie sie während
der Nacht erkalten, und klopfen Sie sie des Mor-
gens, ehe Sie dieselbe erwärmen, kräftig mit
einem Hammer. Sobald warmen Sie sie tüch-
tig mittels eines Wasserstrahles von starkem
Druck.“ (Zu seiner Verwunderung hat der
Arzt seine Patientin nie wieder gesehen.)

Börsen-Berichte.
Stettin, 31. Dezember. Wetter: Bedeckt.
Nachts leichter Schneefall. Temperatur — 3°
Barometer 28° 8". Wind: NW.
Weizen wenig verändert, loco per 1000
Kilogr. loco 185—195 bez., per Dezember 193
nom., per Dezember-Januar —, per April-
Mai 196 B. u. G., per Mai-Juni 196 G., per
Juni-Juli 196 G.
Roggen loco unverändert, Termine flau,
per 1000 Kilogr. loco 170—175 bez., per Dezem-
ber 173 nom., per Dezember-Januar —, per
April-Mai 175—174 bez., per Mai-Juni
173 B. u. G., per Juni-Juli 173 B. u. G.
Gerste fest, loco Märker 170—190 bez.,
feinste über Noth bezahlt, pommersche —
Safer ruhig, per 1000 Kilogr. loco pom-
merischer 153—158 bez.
Rübsöl still, per 100 Kgr. loco o. F. bei M.
67,5 B., per Dezember 66,5 B., per April-
Mai 63,5 B.
Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter
loco o. F. 70er 30,7 G., do. 50er 50 bez.,
per Dezember 70er 30,3 nom., per April-Mai
70er 31,5 B. u. G., per Mai-Juni 70er 31,9
B. u. G., per Juni-Juli 70er 32,3 B. u. G.
Petroleum ohne Handel.
Landmarkt. Weizen 190—195. Roggen
173—175. Gerste 178—180. Safer 162
bis 164. Erbsen 160,00, Rübsen —. Kar-
toffeln 27—30. Senf 2,75—3,00. Stroh 36
bis 40.

Berlin, 31. Dezember. Debr. 196,00 bis —
April-Mai 201,00 M., Mai-Juni 201,00 M.
Roggen per Debr. 174,00—175,00 M.,
per April-Mai 177,25 M., per Mai-Juni 176,50
M., per Debr. 66,80 M., per April-Mai
63,60 M.
Spiritus loco 50er 50,40 M., loco 70er
31,30 M., Dezember 70er 31,50 M., April-Mai
70er 32,40 M.
Safer Dezember 175,00 M.
Petroleum Dezember 25,50 M.
London. Wetter: Frost.

Berlin, 31. Dezember. Schluß-Course.

Preuss. Consols	4 1/2	106,00	London lang	201,00
do. do.	5 1/2	105,50	Ausland lang	168,50
Preuss. Rente	4 1/2	85,00	Belgien lang	80,70
Österr. Rente	5 1/2	81,00	Brasilien lang	160,25
Österr. Rente	5 1/2	81,00	Brasilien lang	160,25
Österr. Rente	5 1/2	81,00	Brasilien lang	160,25
Österr. Rente	5 1/2	81,00	Brasilien lang	160,25
Österr. Rente	5 1/2	81,00	Brasilien lang	160,25
Österr. Rente	5 1/2	81,00	Brasilien lang	160,25
Österr. Rente	5 1/2	81,00	Brasilien lang	160,25

Ultimo-Course:

Österr. Rente	84,75
Österr. Rente	84,75
Österr. Rente	84,75
Österr. Rente	84,75
Österr. Rente	84,75
Österr. Rente	84,75
Österr. Rente	84,75
Österr. Rente	84,75
Österr. Rente	84,75
Österr. Rente	84,75

Hamburg, 30. Dezember. Nachmittags 3 Uhr
30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.)
Good average Santos per Dezember —, per
März 1890 81,55, per Mai 81,50, per Septem-
ber 81,50. Matt.
Hamburg, 30. Dezember. Nachmittags 3 Uhr
30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittags-
bericht.) Rüben-Vollzucker 1. Produkt Bahia
88 v. H. Rendement, neue Usance, frei an Bord
Hamburg per Dezember 11,55, per März 1890
11,85, per Mai 12,02 1/2, per Juli 12,22 1/2,
Matt.
Bremen, 30. Dezember. Norddeutsche Wall-
fammerei 290 bez.
Bremen, 30. Dezember. Aktien des Nord-
deutschen Lloyd 185,25 bez.
Petroleum (Schluß-Bericht) schwach,
Standard white loco 7,10 B.

Wien, 30. Dezember. Nachm. Getreide-
markt. Weizen per Frühjahr 9,15 G., 9,20
B., per Mai 9,23 G., 9,28 B. Roggen
per Frühjahr 8,45 G., 8,50 B., per Mai-Juni
8,45 G., 8,50 B. Mais per Mai-Juni 5,60 G.,
5,65 B., per Juli-August 5,75 G., 5,80 B.
Safer per Frühjahr 8,06 G., 8,11 B., per Mai-
Juni 8,00 G., 8,05 B.
Amsterdam, 30. Dezember. Nachmittags.
Getreidemarkt. Weizen auf Termine
niedriger, per März 209, per Mai 210. Roggen
154—153—152, per Mai 153—152. Raps
per Frühjahr —. Rübsöl loco 38,50, per
Mai 35,25, per Herbst —.
Amsterdam, 30. Dezember. Sava-Raf-
fee good ordinary 54,50.
Amsterdam, 30. Dezember. Nachmittags.
4 Uhr. Vancanann 59,00.
Antwerpen, 30. Dezember. Nachmittags.
Getreidemarkt. Weizen fest. — Rog-
gen behauptet. — Safer behauptet. — Gerste
ruhig.
Antwerpen, 30. Dezember. Nachmittags 4
Uhr 10 Min. Petroleummarkt. (Schluß-
bericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17 1/2
bez., 17,75 B., per Dezember —, per Januar-
März 17,50 B., per Januar 17,50 B. — Fest.

Paris, 30. Dezember. Nachmittags. Roh-
zucker (Anfangsbericht) 88 1/2, loco 28,50.
Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100
Kilogramm per Dezember 32,30, per Januar
32,60, per Januar-April 33,10, per März-Juni
33,60.
Paris, 30. Dezember. Nachmittags. Roh-
zucker (Schlußbericht) 88 1/2, loco 28,75
bis 29,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3
per 100 Kilogramm per Dezember 32,30, per

Januar 32,50, per Januar-April 33,00, per
März-Juni 33,60.
Paris, 30. Dezember. Nachmittags. Ge-
treidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen
behaupet, per Dezember 23,60, per Januar 23,60,
per Januar-April 23,60, per März-Juni
23,90. Roggen ruhig, per Dezember 15,30,
per März-Juni 16,50. Weizen fest, per De-
zember 56,50, per Januar 52,80, per Januar-
April 53,10, per März-Juni 53,75. Rüböl
behaupet, per Dezember 76,75, per Januar 77,00,
per Januar-April 77,00, per März-Juni
76,00. Spiritus matt, per Dezember 35,00,
per Januar 35,25, per Januar-April 36,25,
per Mai-August 38,25. — Wetter: Kalt.

Paris, 30. Dezember. Nachmittags. (Schluß-
Kourse.) Tendenz: Schwach.

3 1/2% amortis. Rente	92,25	Kours v. 28.
3 1/2% Rente	87,47 1/2	82,57 1/2
4 1/2% Rente	105,90	87,82 1/2
Italienische 5% Rente	95,25	105,97 1/2
Defter. Goldrente	95,25	95,57 1/2
4% ungar. Goldrente	95,25	94,00
5% Russen de 1880	88,18	88,25
4% Russen de 1889	93,00	93,30
4% ungar. Egypten	469,68	470,91
4% Spanien äußere Anleihe	78,50	79 1/2
Convent. Renten	17,57 1/2	17,65
Italienische Loose	74,00	74,25
5% priv. Tür.-Obligationen	482,50	482,00
Frankos	510,00	516,25
Komban	295,00	295,00
„Prioritäten	318,75	317,50
Banque ottomane	582,50	584,00
„de Paris	791,25	791,25
„d'escompte	522,50	522,50
Credit foncier	1328,75	1335,00
„mobiler	445,00	446,25
Mercantil-Atien	705,00	708,75
Panama-Kanal-Atien	70,00	71,25
5% Obligationen	55,00	57,00
Rio Tinto-Atien	401,80	409,30
Suezkanal-Atien	2311,25	2317,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122,25	122 1/2
Wechsel auf London kurz	25,17	25,15
Cheque auf London	25,19	25,17
Comptoir d'Escompte 131.	630,00	—

London, 30. Dezember. 96% Savazucker
15,00 träge, Rübenroh Zucker neue Ernte
11 1/2, träge. Centrifugal-Linba —.
London, 30. Dezember. Schilf-Rupfer
50,00, per 3 Monat 49,25.
London, 30. Dezember. In der Rüste 1
Weizenladung angeboten. — Wetter: Kalt.
Glasgow, 30. Dezember. Nachm. Roh-
eisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers war-
rants 63 Sch. 4 1/2, d.

New York, 30. Dezember. Permittags. Pe-
troleum. (Anfangsbericht.) Pipe line cer-
tificates per Januar 103,25. Weizen per
Mai 89,25.

New York, 30. Dezember. Wechsel auf London
4,78. Petroleum in New York 7,50, in
Philadelphia 7,50, rohes (Marke Parfers) 7,80.
Pipe line certificates per Januar 1 D. 03 1/2. C.
Weizen — D. 87 C. Weizen per lau-
fenden Monat — D. 85 1/2 C., per Januar
— D. 85 1/2 C., per Mai — D. 89 1/2 C.
Getreidefracht 5. Mais 40 1/2, Zucker
4 1/2. Schmalz loco 6,12. Kaffee loco
fair Rio Nr. 3 19 1/2. Kaffee per Januar
ord. Rio Nr. 7 15,72. Kaffee per März
ord. Rio Nr. 7 15,67. Weizen (Anfangs-
Kours) per Mai 89 1/2.

New York, 30. Dezember. Bestand an Wei-
zen 33,972,000 Bushels, do. an Mais
5,100,000 Bushels.

Telegraphische Depeschen.
Berlin, 30. Dezember. Das „V. T.“ er-
hielt folgende Depesche:
**Die Petersche Expedition ist nicht
untergegangen.**

Offene Stellen.

Männliche.

Tüchtige Maschinenbauer, Dreher, Hobler und Fraiser finden beim unterzeichneten Depot dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn und Accord.

Kaiserliches Torpedodepot Friedrichsort.
Schneidergesellen auf Stiel oder Woche verlangt
Reddemann, Bogislavstr. 17, S. 2 Tr.
1 Stellvertr. u. 1 Hausb. v. 18 Jahr. Hausknecht, Köchin, 10 Mädd. verl. Fr. Liebenow, Krautmarkt 3.
Ein Schreiber (Anfänger) wird für das Rechtsanwaltsbureau Schulstr. 1 gesucht.

1 Bülger auf Hosen verlangt Frauenstr. 10, 2 Tr.
Ein Schneidergeselle auf gute Lagerarbeit erhält dauernde Beschäftigung Wilhelmstr. 23, v. 4 Tr.
1 Schlofferlehrling verlangt Kronprinzenstr. 7.

Bergzupfer, geübte, werden verlangt bei
M. Darnier, Neue Königsstr. 2.

Schneidergesellen a. Stiel verlangt Karlstr. 3, 4 Tr. I.
Schneidergesellen auf Stiel oder Woche verlangt
Reddemann, Bogislavstr. 17, S. 2 Tr.

Weibliche.

Hand- und Maschinennäherinnen in und außer dem Hause auf Hosen verlangt Frauenstr. 10, 2 Tr.

Maschinen- und Handnäherinnen auf Knaben-Garderobe verlangt Heinrichstr. 13, 1 Tr. r.
Maschinen- und Handnäherinnen auf Hosen wird verlangt Baumstraße 26, 2 Treppen.

Maschinen- und Handnäherinnen auf Jacken wird verlangt Grabow, Langestr. 27, 3 Tr. I.

Hand- u. Maschinennäher. in Mädd. a. g. Knaben-anzüge verlangt Holengarten 31, Vorderh. 1 Tr.

Handnäherinnen auf Hosen und Näherinnen außer dem Hause werden verlangt Frauenstr. 18, 3 Tr.

Tücht. Hosennäherinnen in und außer dem Hause in unbefränkter Zahl werden sofort bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung verl. gr. Bollwerderstr. 3, 3 Tr.

Tüchtige Handnäherinnen auf Hosen bei erhöhtem Stüchlohn werden verl. Frauenstr. 22, 3 Tr.

Maschinen- und Handnäherinnen auf Hosen in und außer dem Hause werden verl. Bollwerd 4, 4 Tr.
Junge Mädchen, die das Hosennähen erlernen wollen, können sich melden Frauenstr. 10, 2 Tr.

Hosennäherinnen außer dem Hause werden verlangt Fuhrstraße 8, 3 Tr. rechts.

Hand- und Maschinennäherinnen auf kleine Kinder-garderobe werden verlangt Heinrichstraße 20, 4 Tr.

Arbeiterinnen auf Stoffhosen außer dem Hause verlangt Rantz, Holengarten 49, v. 3 Tr.

Eine Aufwärterin verlangt. Zu melden von 12 bis 1 Uhr.
Runge, Moltkestr. 10, prt.

1 ältere alleinstehende Aufwärterin für Vormittags sofort gesucht. Zu melden von 9—11 Neue Königsstr. 5, parterre.

Maschinen- und Handnäherinnen auf Hosen werden verlangt.
Adolph Müller, Holengarten 70, 1.

Geübte Westennäherinnen außer dem Hause werden verlangt Albrechtstr. 2, v. 4 Tr.

Näherinnen auf Westen außer dem Hause werden sofort verlangt Holengarten 9—10, 3 Tr.

Köchin, Mäddchen für Alles erhalten noch zum 2. Jan. sehr gute u. feine Stellen d. Fr. Giebele, Schulstr. 6, v. III.

Hand- u. Maschinennäherinnen auf Hosen in und außer dem Hause verl. Koch, Mönchenstr. 8, IV v.

Ein tüchtiges Mädchen verlangt sofort Runge, Moltkestr. 10, par.

Geübte Näherinnen auf Westen außer dem Hause wird verlangt Schweizerhof 3, 3 Tr.

Vermietungen.

Wohnungen.

Lindenstr. 20, 1 Tr. I. sind 5 Zimmer, Küche, Speisek., Mädchenstb., Kloj. sof. o. spät. a. verm. Mädd. Louisenstr. 12.

Peterkirchstr. 10 1.1 Tr. 2 v. 33 (2 gr. 2-fenst.) im 3b., a. g. Komf., a. v. 9. 32 Tr.

2 Stuben, Kch., Hof., u. Zub. Mäddchenstr. 5, 3.1. April a. v. 2 Stuben u. Küche zu 17.50 Mk. zum 1. Januar zu verm. gr. Bollwerderstr. 15, 2 Tr.

Fuhrstr. 15 ist eine kleine Wohnung sofort, auch später zu vermieten.

Stuben.

Oberwiel 64, 1 Tr. r., 1 möbl. Stube fogl. o. sp. a. verm.

Freundl. Bogis für einen anst. jungen Mann zum 15. Januar zu vermieten. Artilleriestr. 3, Bbh. 3 1/2 Tr.

1 leeres 2-fenst. oder 1-fenst. Zimmer mit separatem Eingang ist fogl. zu vermieten Hohenbollernstr. 74, Vorderh. 3 Tr. Zu erfragen Hof parterre rechts.

1 möblirte Stube zu vermieten Belzerstr. 2, 1 Tr.

1 junger Mann findet Schlafstelle Wilhelmstr. 23, Hof 1 Tr. bei Altwien.

1 anst. Mann findet freundliche Schlafstelle Holengarten 31, S. 2. Aufg. 1 Tr. r.

1 ja. Mann f. g. Schlafst. Holengarten 18, 1 Hfg. 11 r.

1 anst. ja. Mann findet per 1. Januar freundliche Schlafstelle Wilhelmstr. 7, Hof 4 Tr. **Lorentz.**

1 ordtl. Mann findet Schlafstelle H. Oberstr. 2, Bbh. 1. I.

1 freundliche Schlafstelle mietfrei Bugenhagenstr. 17, Seitenflügel 3 Tr. r.

Lordst. M. f. gleich o. 1. Jan. g. Schlafst. Oberwiel 7, 1 Tr.

1 ord. Mann f. gute Schlafstelle Holengarten 7, v. 4 Tr. I.

1 anst. Mann f. Schlafstelle Breitestr. 11, 1. v. 1. r.

Ein j. Mann f. frdl. Schlafstelle n. vorne m. sep. Eingang. Wilhelmstr. 20 (Dietz-Bbh.), Bbh. 3 Tr. I.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Bogislavstr. 7, 3 Tr.

Junge Leute find. ordtl. Schlafst. gr. Schanze 16, S. I.

1 alleinstehende Frau kann mietm. wohnen Wilhelmstraße 22, S. 4 Tr.

1 anst. ja. Mann f. frdl. Schlafst. gr. Bollwerderstr. 4, IV.

1 ja. Mann f. fogl. Schlafst. Wilhelmstr. 22, S. 2 Tr. I.

1 ordentlicher Mann findet freundliche Schlafstelle Bogislavstr. 17, S. 1 Tr. I.

Verkäufe.

Feinste Däffelborser, Burgunder, Ananas-, Rum- und Arrac-Punsch-Extracte, mit besten Weinen angestellt, ff. Rum, Arrac, Cognac, hochfeine Tafelliqueure

empfiehlt

C. H. Homann,

gr. Domstr. 16 (gegründet 1782).

W. Ambach

(Inhaber H. & C. Brandt),

Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstrasse.

Reichhaltiges Lager von

Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Genfer Damen- und Herrenuhren,



Corallen-, Granat- und Silberschmuck.

Silber- und Alfenide-Essbestecke:

Messer, Gabel, Löffel etc.

in den verschiedensten Mustern und Qualitäten.

Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Postadresse: **W. Ambach, Stettin.**

Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch

Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen, man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen und Manschetten.

Beliebte		Façons.	
GOETHE (durchweg gedoppelt) ungef. 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —90.	HERZOG Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M. —85.	LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. —55.	SCHILLER (durchweg gedoppelt) angef. 4 1/2 Cm. hoch. Dtzd.: M. —80.
ALBION Umgef. 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —70.	WAGNER Breite 10 Cm. Dtzd.: M. 1.20.	COSTALIA conisch geschnittene Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Hals sitzend. Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M. —85.	FRANKLIN 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. —60.

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in

Stettin bei **L. Löwenthal Sohn**, Hauptgeschäft, kleine Domstrasse 10a, Universal-Bazar grosse Wollweberstr. 41, **G. Woreczek**, Mönchenstr. 15, **H. A. Müller**, Breitestr., oder direkt vom Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

CHOCOLAT MENIER

Die grösste Fabrik der Welt

Ehren-Diplome

auf allen Ausstellungen.

Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt
50,000 Kilos.

Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

1 Mk. 60 Pf. per Pfund.

Tornister und Schulmappen,

gut und haltbar gearbeitet,

von 1 Mk. aufwärts.

Universal-Bücherträger

für Knaben von 1 Mk. an, für Mädchen mit Griff, Eden zc. von 1 Mk. 35 aufwärts, empfiehlt

R. Grassmann,

Schulzenstr. 9 u. Kirchplatz 4.

Offertire beste Schles. Steinkohlen

(Königin Luise's Grube), beste Böhm.

Braunkohlen (Humboldt-Grube), Ia.

Lochgeley-Cannel-Kohlen und

Briquettes (Marke „Grühl“) und

liefern solche bis in den Keller bei billigster

Preisberechnung und unter Garantie

richtigen Gewichts.

Otto Borgmann,

Lindenstr. 7.

Zum Einkauf des Winterbedarfes

empfehlen wir unser Lager von

Brennmaterialien

zu äusserst billigen Preisen.

Balzer & Liebich,

Silberwiese, Holzmarktstr. 1.

Einzelne Ctr. zc. senden frei ins Haus.

Gebr. Freymann,

Schulzenstr. 21,

empfehlen:

Unterfleider

für Damen, Herren und

Kinder

von Flanel, Tricot in Wolle und

Baumwolle.

Samdenflanelle,

krumpfrei, Frisaden, weisse u. dunkle

Barchende

zu unbedingt billigsten Preisen am

Platz.

Grösste Auswahl in Leinen,

Baumwollenwaaren u. Bett-

stoffen. Bettfedern und

Daunen-Handlung.

Gut hohlgeschliffene Rasirmesser,

gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in

großer Auswahl, Aufschneidebecken in jeder Größe und

von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei

von **Franz Wolf,**

Holengarten 77, Ecke Bollwerderstr.

Deutscher „BENEDICTINE“ Waldenburg.

Preisgekrönt mit der Goldenen Medaille Paris 1889.



Nachdem der „Benedictine“ Waldenburg auf den Ausstellungen Stettin 1889 und Gent 1889 als der vorzüglichste befunden und mit goldenen Medaillen ausgezeichnet wurde, ist derselbe jetzt auch von einer französischen Jury als der beste anerkannt und ebenfalls mit der goldenen Medaille prämiert worden. Leider existieren bereits in Deutschland eine Anzahl ganz miserabler Nachahmungen unseres Fabrikats, welche unter der Marke „Deutscher Benedictine-Liqueur“ verkauft werden. Wir bitten dieserhalb, auf unsere Schutzmarke zu achten, von denen wir eine hier abbilden. — Auf den Etiketts unserer Flaschen ist ausserdem der Fabrikort Waldenburg i. Schl. mehrfach gedruckt.

Preis: 1/1 Literflasche Mk. 4.75 — 1/2 Literfl. Mk. 2.50 — 1/4 Literflasche Mk. 1.40 — 1/8 Literfl. 80 Pf. — Most flaschen in Originalverpackung.

Deutsche Benedictine Liqueurfabrik, Waldenburg i. Schl.

Echt zu haben in Stettin nur in nachfolgenden Depôts:
H. T. Beyer, Philippstr. 75; — **Adolf Fechner**, Elisabeth- und Lindenstr.; — **Alb. Fr. Fischer**, Breitestr. 6; — **Wilh. Fr. Hass**, Falkenwalderstr. 3; — **Louis Krüger**, Kohlmarkt 10; — **H. Lämmerhirt**, Krautmarkt 11; — **Gebrüder Lorentzen**, Pölitzerstr. 5; — **Max Maertz**, Pladinerstr. 1; **A. H. Netz**, Königsstr. 4; — **Gebr. Ortmeier**, Louisenstr. 6/7; — **Friedr. Wm. Schmidt**, Moltkestr.; — **Louis Sternberg**, Louisenstr. 14/15; — **Carl Stocken Nachf.**, gr. Lastadie 53; — **Julius Wartenberg**, Pölitzerstr. 99; — **Lebrecht Welgel**, Giesebrechtstr. 4; — **Th. Zimmermann**, Aschebergerstr. 5; — **Richd. Ziemann**, Grenzstr. 17; — **Max Zuege**, Kronprinzenstr. 1.

Verlange **Stollwerck'sche CHOCOLADE**

Überall käuflich von M. 1.20 1/2 K^o an aufwärts.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz,

ein reines Naturprodukt,

unter amtlicher Controle hergestellt und ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden aller Art. Ebenso von eminent heilkräftiger Wirkung bei Katarrhen der Luftröhre u. der Lunge: bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und, in Folge seines **HOHEN LITHION-GEHALTES** bei gichtischen und rheumatischen Leiden.

Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35 bis 40 Schachteln Pastillen.

Preis per Glas 2 Mk.

(Nur nicht wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.



Junker & Ruh-Öfen.

Permanenthrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulierbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat, in verschiedenen Größen, runder und viereckiger Form lei

Junker & Ruh, Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden

Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechzeitigem Nachlegen den ganzen Winter über, verbraucht so wenig Kohlen, dass eine Füllung — bei gelinden Brände — durch mehrere Tage und Nächte reicht und hat den schätzenswerthen Vorzug, auch die Fußböden behaglich zu wärmen.

Vollständige Garantie wird geleistet

Ueber 25,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf bei: **Wildt & Co., Stettin.**

M. Grunau's Magazin

für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,

Oberer Breitestr. 7, I., Haltestelle der Pferdebahn,

empfiehlt in großartiger Auswahl sämtliche zu ganzen Ausstattungen und Ergänzungen gehörigen Möbel von den einfachsten bis zu den hochgelegantesten Genres.

Polstermöbel in den verschiedenartigsten Façons mit Plüsch- und

Fantastiebezug zu äusserst billigen Preisen. Ausstellung completer Zimmer.

Preiscurante gratis und franco.

Pro Quartal 2.50 Mk.
bei allen Postanstalten.

Abonnements-Einladung.

Erscheint jeden
Sonntag.

Berliner Börsen-Circular

Wochenschrift für alle finanziellen Angelegenheiten.

In der Postzeitungsliste aufgeführt unter Nr. 852.
Herausgeber: **Paul Polke** (Bank-Geschäft).

Das Programm des „Berliner Börsen-Circular“ lautet: genaueste, aus den besten Quellen geschöpfte Information über alle an der Börse gehandelten Werte. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das große, der **Börse fernstehende Publikum** in der Regel erst dann zum **Ankauf** eines Wertpapiers sich entschließt, wenn letzteres tagtäglich eine **Aufsteigerung** erfährt. In der Voraussetzung, daß die Kursbewegung weiter andauern wird, werden nur zu oft Wertpapiere erworben, die aus dem oder jenem Grunde unabweislich **Verluste** bringen müssen. Wie ein sehr großer Theil des Publikums nur bei einer plötzlichen, oftmals unmotivierten, **Aufsteigerung** Papire ohne Rücksicht auf deren **Qualität** zu kaufen pflegt, so sucht es sich des Beiges wieder zu entziehen, sobald die Kurse zu weichen beginnen. Bevor man ein Wertpapier zu erwerben gedenkt, ist es unbedingt geboten, dasselbe auf seinen inneren Werth sorgfältig zu prüfen; nicht die fortwährend **schwankenden Dividenden**, sondern ganz besonders die **innere Lage und Verhältnisse** einer Gesellschaft müssen für den An- und Verkauf maßgebend sein. — In einem, großer Anerkennung sich erfreuenden **Briefkasten** werden die an uns gerichteten Anfragen beantwortet. — **Probenummern gratis.**

Das am Sonntag erscheinende „Berliner Börsen-Circular“ enthält eine eingehende Besprechung der Verhältnisse von:

Deutsche Bank.

Ferner enthält das „Berliner Börsen-Circular“ Artikel über: **The Nobel Dynamit Trust Company Limited, Warschau-Wiener Eisenbahn, Vereinigte Rhein-Westf. Pulverfabriken in Köln, Stettiner Maschinenb. A. G. Vulcan, Rauchloses Pulver, Dynamit, Roburit, Metall etc.** und einen über alle Börsenverhältnisse informierenden Briefkasten.

Dasselbe wird auf Verlangen allen Interessenten gratis zugesandt.

Zum An- und Verkauf aller Wertpapiere, wie zur Einlösung sämtlicher Coupons empfiehlt sich
Berlin W., Charlottenstr. 25/26 Ecke der Leipzigerstr. PAUL POLKE, Bankgeschäft
Berlin W., Charlottenstr. 25/26 Ecke der Leipzigerstr.

Einer Besprechung werden demnächst unterzogen:

Aachen-Hoengener,
Louise Tiefbau,
Berzelius,
Donnersmarckhütte,
Ludw. Löwe,
Lauchhammer,
Oldenburg, Eisenb.,
Marienburg, Eisenb.,

Allgem. Electricitätsw.,
Oesterr. Creditanstalt,
Stettiner Vulcan,
König Wilhelm,
Harburg-Wien, Gummi,
Cröllw. Papier,
Mitteldeut. Creditbank,
Lübeck-Büchen,

Gothardbahn,
Lüttich-Limburger,
Türk. Tabaks-Aktien,
Oberschl. Eisenb.-Bed.,
Hartmann, Masch.-Fab.,
Bochum, Bergw.,
Schles. Bankverein,
Dux-Bodenbach,

Spinnerei „Vorwärts“,
Breslauer Discontobank,
Oldenb. Spar- u. Leihbank,
Norddeutsche Bank,
Schaaflhaus. Bankverein,
Hörder Bergwerk,
Westph. Draht,
Eschweiler.

Mey's Abreisskalender für 1890

ist erschienen.
Alleinverkauf in Stettin bei **L. Löwenthal Sohn**,
Kleine Domstraße 10 a.
Verkaufspreis: Stüd 35 Pf.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich verlende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen und Regenmäntel, ferner Proben von Jagdköpfen, farbigen Tüchern, Genuevsestoffen, Villard-, Chaisen- und Ebroc-Tüchern etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franko — jedes beliebige Maß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Bu 2 Mark 50 Pfg.

Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein kariert, glatt und gestreift.

Bu 4 Mark 50 Pfg.

Stoffe — Leberburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunklen Farben.

Bu 3 Mark 90 Pfg.

Stoffe — Präsident — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Bu 7 Mark 50 Pfg.

Stoff — Kammergarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern kariert, glatt und gestreift.

Bu 3 Mark 50 Pfg.

Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, frohgrün etc. etc.

Bu 5 Mark 50 Pfg.

Stoffe — Belour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunklen Farben, kariert, glatt u. gestreift.

Bu 5 Mark

Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen Tüchern, Burkins, Cheviots und Kammergarnstoffen von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Den besten Thee

liefert sehr preiswerth die Königsberger Thee-Compagnie in Original-Päckchen von 1/1, 1/2, 1/4 und 1/10 Pfd. Von 1/10 Pfd. an bis zu den feinsten Caravanen-Thees vorräthig in den bekannten Niederlagen und im General-Depot von

Heyl & Meske

Breitestraße 46.

Wichtige Nachricht für das musikalische Publikum!

Wolkenhauer's Patent- oder Lehrer-Instrumente.

Unter vorstehender Bezeichnung baut die unterzeichnete Fabrik eine neue Gattung **Pianos in Eisenkonstruktion** mit neuen (von den Regierungen des Deutschen Reichs, Frankreichs und Belgiens patentirten) Melodanzböden mit speziell für nördliches Klima und für andauernd starke Benutzung berechneten unverwundlichen Mechaniken.

Wegen ihrer bisher unübertroffenen Haltbarkeit leistet die Fabrik für dieselben eine **gesetzlich bindende Garantie von 20 Jahren.**

Ausgezeichnet durch großen, edlen, sympathischen Ton und brillante Spielart gleichen diese Instrumente ein Bezug auf Tonfülle und Spielart kleinen Flügeln, übertreffen dieselben aber in Wohlklang und Tonhöflichkeit.

Bezugsbedingungen: Niemand braucht ein Instrument zu behalten, daß ihm nicht nach allen Richtungen gefällt. Frachtfreie Lieferung bis zur letzten Eisenbestimmung des Empfängers. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen. Bei Barzahlung entsprechende Rabatte. Theilzahlungen von monatlich 15 Mark an. Billigste Preise. Ausführlicher Katalog gratis und franko.

G. Wolkenhauer in Stettin,

Louisenstrasse No. 13.

Hof-Pianoforte-Fabrikant,
Königl. preuss. Kommissions-Rath, Ritter etc.
Gerichtlich vereideter Sachverständiger.

Ehrenmitglied des Pestalozzi-Vereins der Provinz Pommern.
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs des Deutschen Reiches und von Preussen.
Sr. Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Sr. Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
Sr. Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl.



Max Borchardt's

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin.

16-18, Butlerstr. 16-18,

parterre, erste, zweite u. dritte Etage,

empfiehlt Möbel in allen Holzarten

von den einfachsten bis zu den elegantesten in größter Auswahl zu nicht da-

gewesenen billigen Preisen.

Auch Theilzahlung

erstattet.

Max Borchardt,

16-18, Butlerstrasse 16-18.



Winterüberzieher,

Jackets, Anzüge, Hosen, goldene und silberne Herren- und Damen-

Uhren,

Betten, Wäsche, Kleiderstoffe, Stiefel u. s. w.

billig zu verkaufen bei

Franz Löwenberg, Belzigerstr. 27

Apotheker P. Petzold's

„Nervenplättchen“

(Cinchona-Tabletten)

Wegen ihrer hohen Wirkung bei Kopfschmerz, sehr kräftig, Migräne und allen nervösen Affekten seit Jahren beliebt und allen ähnlichen Präparaten vorgezogen. Unschädlich auch bei dauerndem Gebrauch. Keine gefährliche Nebenwirkung wie bei Antifebril u. s. w. Angenehm köstlicher Geschmack.

Süßigkeiten mit 27 Stück 1 Mark in den Apotheken.

Feinste

Tafelbutter

a Pfd. 1,20,

prima

Schweineschmalz,

sowie bestes türkisches

Pflaumenmus

empfiehlt billigt

Adolf Fechner,

Elisabeth- u. Friedrichstr.-Ecke.

Pferdedecken

mit Futter: ohne Futter 3/4, 1/2, 1/4, zum vorn Zufüllen: Wederdecken kauft man am besten und billigsten in dem altbekannten Deutengeldt vormals

J. Herrmann, Breitestr. 16, 1 Tr. (Gästler).

Quaglio's Bouillon-Kapseln

von Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers Dr. C. Bischof, unter dessen ständige Kontrolle die Fabrikation gestellt ist, alle wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Gelatine, Fett, Gewürze, Suppengewürze und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's Fleischextrakt und frischen Suppen-Gewürzen und Kräutern ohne ätherische Esenzen hergestellt.

Für 10 Pfennige eine grosse Tasse (1/4 Liter) Bouillon, welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.

Vor den Nachahmungen wird gewarnt!

Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Quaglio's Bouillon-Kapseln.

Zu beziehen in allen grösseren Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Drogen-Handlungen Deutschlands. Grossisten mögen sich wenden an das Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW.

Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16, Bureau: Louisenstrasse 25.

„Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine kräftigende Wirkung, nicht darum, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern, weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist.“

Justus von Liebig.

Prämirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Bark's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungshilfsmittel.)

In Flaschen à 100 gr. M. L., à 250 gr. M. L., à 700 gr. M. L.

Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kassebrauch.

Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachen oder verdorbenen Magen, Sodbrennen, Magenschwäche, bei den Folgen übermässigen Genusses v. Bier u. Wein etc.

Man verlange ausdrücklich: „Bark's Pepsin-Wein“ und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.



Ein flatter Schnurrbart
sowie Vollbart werden am schnellsten und sichersten unter Garantie erzeugt durch
Paul Bosse's Original - Mustaches - Balsam.
Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret, auch gegen Nachnahme. **Per Dose 2,50 M.** Zu haben in Stettin bei **Theodor Pée**, Breitestrasse 60 und **Grahov, Langestraße 1.**

21 **M. Hoppe, Tischlermeister,** 21
Klosterhof. Werkstatt für
Bau- und Laden-Einrichtungen.
Gegründet 1878.

!! Schwindsucht heilbar !!
durch Inhalation erhitzter trockener Luft. Apparat dazu 12,50 M. Nachnahme.
(Silberne Medaille.) **Prospect franco und gratis.**
Max Schneider, Fabrikant,
Berlin S., Pragenstrasse 20.

Man verlange überall
CHOCOLAT MENIER
Kronen-Quelle
zu Obersalzbrunn i. Schl.
wird kräftigend empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarthale Affektionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmleiden. — Im Stettin Versandjahr 1889 wurden verschickt:
741939 Flaschen.
Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.
Brief und Telegramm-Adresse: Kronenquelle Salzbrunn.

Heyl & Meske
Dr. M. Lehmann,
Th. Zimmermann,
Polckow & Günzel,
Haupt-Niederlagen
der Kronen-Quelle.